



# BESSER KLEIDEN

## AUSBEUTUNG UND SCHADSTOFFE VERMEIDEN

Besser leben – nur wie? Tun Sie es einer stetig wachsenden Zahl von Menschen gleich: Achten Sie darauf, wie hergestellt wurde, was Ihnen am nächsten ist: Ihre Kleidung.

### SEIEN SIE WÄHLERISCH

Wer gut angezogen sein will, hat einige Hürden zu überwinden. Vor allem, wenn »gut« auch meint: **gesund und sozial-ökologisch verantwortlich**. Wer schadstofffreie, fair gehandelte und dazu noch passende, schöne Kleider tragen will, muss meist aus Katalogen oder im Internet bestellen. Zudem gibt es kein einheitliches Siegel, sondern eine Vielzahl verschiedener Qualitätszeichen. Doch der Aufwand lohnt.

Kleider machen Leute. Und Leute machen Kleider – oft in trostlosen Verhältnissen. Die meisten Hosen, T-Shirts oder Schuhe kommen heute aus Billiglohn-Ländern, nur noch zehn Prozent werden im Inland gefertigt. Je niedriger der Preis, desto eher wurden bei der Herstellung des Kleidungsstückes ökologische und vor allem soziale Standards missachtet – wie **Mindestlöhne, der Schutz vor Chemikalien und der Verzicht auf Kinderarbeit**. (Der Umkehrschluss gilt übrigens nicht: Bei teurer Kleidung zahlen wir in aller Regel für Mode und Marke.)

Das im Sommer 2021 verabschiedete Lieferkettengesetz sollte hier politisch für Abhilfe sorgen, weist aber erhebliche Mängel auf. So ist es weiterhin möglich Kleidung zu kaufen, für deren Herstellung die Umwelt zerstört und Menschenrechte verletzt wurden.

### AUSBEUTUNG UND SCHADSTOFFE VERMEIDEN

Die Kluft könnte kaum größer sein: Auf der einen Seite präsentieren uns die großen Markenkonzerne ihre neuesten Kollektionen, effektiv um schöne Körper drapiert. Auf der anderen Seite kämpfen unzählige Näherinnen und Färber mit einem oft riesigen Arbeitspensum um ihren Lebensunterhalt und bezahlen dies nicht selten mit ihrer Gesundheit.

**Auch die eigene Gesundheit kann leiden**, wenn Farbstoffe Verwendung finden, die Allergien auslösen oder gar erbgutverändernd wirken. Etwa jeder zehnte synthetische Farbstoff erwies sich in der Untersuchung eines Freiburger Labors für Ökotoxikologie als problematisch.

Legen Sie Wert auf die Garantie, ein Hemd oder einen Strampelanzug ohne Schadstoffe zu kaufen? Oder möchten Sie vor allem die traurige Situation in vielen Herkunftsländern nicht länger mit verschulden? Je nachdem werden Sie beim Einkauf mehr auf das eine oder andere Label achten.

## Zum Beispiel Baumwolle

Baumwolle ist der wichtigste textile Rohstoff der Welt. Im konventionellen Anbau zählt sie zu den am stärksten mit Pestiziden behandelten Kulturpflanzen. Oft ist auch Bewässerung nötig. Beides kann zu großen Umweltschäden und Naturzerstörung führen. Dass zum Schutz vor Schädlingen immer mehr Gentechnik-Baumwolle angebaut wird, macht die Umweltbilanz nicht besser: Erfahrungen aus China und den USA legen nahe, dass die Probleme mit resistenten Schädlingen schon nach wenigen Jahren eskalieren. Dann aber ist die gentechnische Veränderung nicht mehr völlig aus der Welt zu schaffen, und die Bauern sind abhängig von den Saatgutkonzernen geworden.

Eine umweltfreundliche und attraktive Alternative sind Textilien aus Hanf oder Leinen. Hanf etwa muss weniger gedüngt und gar nicht mit Pestiziden behandelt werden.

## DIE WICHTIGSTEN GÜTEZEICHEN

Das Kürzel **»kbA«** bedeutet »kontrolliert biologischer Anbau« und kennzeichnet vor allem (Bio-)Baumwolle, die völlig ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel angebaut wurde. Das schont die Gesundheit der Menschen, die auf den Plantagen arbeiten. Zudem gelangen keine Pestizide in die Umwelt.

Das Label **»Standard 100 by Öko-Tex«** besagt (nur), dass bestimmte Grenzwerte von Schadstoffen im Produkt nicht überschritten werden. Erst **»Made in green by Öko-Tex«** verweist darauf, dass bei der Herstellung auch Umwelt- und Sozialstandards berücksichtigt wurden.

Das strengste Siegel ist **»NATURTEXTIL IVN zertifiziert BEST«**. Es garantiert 100 Prozent Naturfasern aus kontrolliert biologischer Erzeugung sowie strenge Schadstoffkontrollen und die Einhaltung von Sozial- und Umweltnormen bei der Herstellung. Ähnliche Kriterien hat das internationale **GOTS-Siegel** (Global Organic Textile Standard). Es umfasst zwei Stufen, wobei die niedrigere einen gewissen Anteil nicht biologisch erzeugter Fasern zulässt.

Weitere Label sind **»bluesign«** und das **»EU-Ecolabel«**. Beide machen Vorgaben zu gesundheitsschädlichen Chemikalien und berücksichtigen Umweltkriterien in der Produktion. Gentechnisch veränderte Baumwolle aber ist nur beim Zusatz **»Bio-Baumwolle«** ausgeschlossen.

Die Siegel **»Fairtrade Certified Cotton«**, **»Fair Wear Foundation«** und **»Cotton Made in Africa«** stellen soziale Aspekte in den Vordergrund. Meist werden aber auch ökologische Kriterien berücksichtigt.

## INFORMIEREN UND FRAGEN

Diese und eine Vielzahl weiterer Gütezeichen und Umweltstandards hat die „Christliche Initiative Romero e.V.“ überprüft: Wie anspruchsvoll sind ihre Kriterien in den Bereichen Soziales, Ökologie und Glaubwürdigkeit? Mehr dazu unter:

[www.labelchecker.de](http://www.labelchecker.de)

Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern, hat das Öko-Institut e.V. Hersteller recherchiert, die kleinere und größere Sortimente aus Bio-Rohstoffen anbieten – schadstoffgeprüft und teilweise fair produziert. Diese Liste wurde seit 2013 nicht mehr aktualisiert. Werfen Sie dennoch einen Blick darauf, die meisten der genannten Hersteller produzieren noch:

[www.ecotopten.de/textilien/kleidung](http://www.ecotopten.de/textilien/kleidung)

Damit noch mehr Textilfirmen ihre Verantwortung wahrnehmen und umweltfreundlich und sozial fair produzieren, sind wir alle gefragt. Indem wir uns freundlich-beherrlich in unseren Lieblingsläden nach gut hergestellter Kleidung erkundigen. Und das so lange, bis diese ihre Partner auf die gewünschten Qualitätskriterien festlegen.

## MACHEN SIE MIT!

Der BUND setzt sich auf allen Ebenen für Umwelt und Natur ein. Engagieren Sie sich in einer von rund 2000 Ortsgruppen. Und unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft: [www.bund.net/mitgliedwerden](http://www.bund.net/mitgliedwerden)

